[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.–.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.–, 12 Monate Fr. 45.–.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

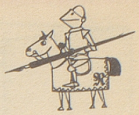
INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Mein Vaterland ist nicht Gestern. Mein Vaterland ist Morgen. Romain Rolland

Ritter Schorsch sticht zu



Lieber Ueberfremdungsfreund!

Dieser Tage hat Ritter Schorsch in seiner Post eine gelbe Karte gefunden, auf der zu lesen stand: «Lieber Ueberfremdungsfreund, Sie sprechen und schreiben wie ein schlecht assimilierter Neuschweizer, dessen Bürgerbrief noch nicht trocken ist.» Auf der Rückseite wurde der Adressat darüber belehrt, daß ein Nein zur ‹Ueberfremdungs›-Initiative II einen «Zuwachs von Ausländern auf zwei Millionen bis 1980» bringe: «Schweizerbürger, Deine Stimme entscheidet über die Zukunft Deiner Heimat!»

Wann wird man zum Ueberfremdungsfreund? Wenn man, um das Vordergründigste am Anfang aufzuführen, die von James Schwarzenbach repräsentierte Initiative nicht für den geeigneten Weg hält, aus der schweizerischen Wachstumskrise herauszukommen und zugleich nach Geist und Zahlen ein vernünftiges Verhältnis zwischen Schweizern und Fremden zu erlangen. Wenn man sich weigert, eine Kategorie von Menschen zur Manipuliermasse herabzuwürdigen. Wenn man die Ansicht verficht, es sei eine Schweiz ohne sehr bedeutendes Ausländerkontingent auf absehbare Zeit überhaupt nicht erdenklich. Wenn man nicht einer angstvollen Abkapselung vor allem Fremdartigen, sondern der offenen Begegnung das Wort redet. Wenn man die Assimilierung weder als Vorgang der «totalen Einschmelzung» in Hiesiges, noch als einseitigen Akt begreift, sondern die kulturelle Eigenart des Zuzügers respektiert und dafür plädiert, daß Assimilierung nur als etwas Wechselseitiges sinnvoll und möglich ist.

Mit der Verkapselung nach dem Geist der ‹Ueberfremdungs›-Initiative II ist der schlechteste von allen schlechten Diensten unserer eigenen jungen Generation zu leisten. Denn diese junge Generation, soll sie sich entfalten können, und soll sie auch dieses Land entfalten, braucht belebenden Kontakt, braucht Oeffnung, braucht Weite, braucht Bewährung in der Auseinandersetzung mit immer neuen Einflüssen. Eine Schweiz verhockter Spießer, die um ihre Eigenart lamentieren, statt sie zu praktizieren, ist keine Aufgabe für helle Köpfe.